Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl.	Bd. XXV	Heft 1	S. 97-102	Karlsruhe, 1. 7. 1966

Buchbesprechungen

FEKETE, G.: Die Waldvegetation im Gödöllöer Hügelland, Die Vegetation ungarischer Landschaften, Band 5, 223 S., 77 Abb., 31 Tab., Verlag Ungar. Akademie der Wissenschaften, Budapest 1965.

In der Reihe der Monographien über die Vegetation ungarischer Landschaften (redigiert von B. ZÓLYOMI) liegt nunmehr der 5. Band vor, in dem G. FEKETE die Waldvegetation der Hügelländer im Nordosten von Budapest beschreibt.

Das reich bebilderte und mit zahlreichen Tabellen, Profilen, Diagrammen und schwarzweißen Vegetationskarten versehene Buch stellt eine sehr gründliche und umfassende Studie über die Wälder der „kühl-kontinentalen Waldsteppe" dar. Sie wird ergänzt durch bodenkundliche Ausführungen, die Z. JARO besorgt hat, sowie einer Darstellung der forstlichen Belange, die aus der Feder von J. SZODFRIDT stammt.

Das vegetationskundliche Material wird durch pflanzensoziologische Aufnahmen aus Rumänien, Polen und Rußland erweitert, wobei die in einer Tabelle zusammengestellten Aufnahmen von KLEOPOV und BILIK aus der Moldau und der Ukraine besonderes Interesse verdienen.

Nach einer Erläuterung von Klima, Geologie und Flora des Untersuchungsgebietes, sowie einem kurzem Blick über die baumlosen Pflanzengesellschaften wird die eingehende Analyse der landschaftsbeherrschenden und klimabedingten Eichenwald-Gesellschaften in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Die grundwasserabhängigen Auenwald-Gesellschaften (Aegopodio-Alnetum glutinosae, Querco- Ulmetum minoris) die im Gebiet keine große Rolle spielen, werden ebenso wie die Robinien-Forstgesellschaften zwar mit einigen Aufnahmen belegt, aber sonst nur kurz behandelt.

Beherrscht wird das Land, soweit es noch Wald trägt von Gesellschaften des Carpinion und der Quercetalia pubescentis. Zu beiden Kategorien sind jeweils 3 Waldtypen zu stellen; zum Carpinion das Querco-Carpinetum, Aceri campestris-Quercetum und Dictamno-Tilietum, zu den Quercetalia pubescentis (außer dem nur nebenbei erwähnten Aceri tatarici-Quercetum pubescentis) das Corno-Quercetum, das Convallario-Quercetum (das zum Querco-Ulmetum vermittelt), sowie das Quercetum petraeae-cerris, das an das westlich angrenzende Potentillo-Quercetum anklingt.

Etwas unglücklich erscheinen dabei die Namen einiger dieser Gesellschaften. Mag auch z. B. *Acer campestre* örtlich eine differenzierende Bedeutung haben, so ist die in ganz Mitteleuropa in Ulmion- oder frischen Carpinion-Assoziationen doch sehr häufige und wüchsige Art bei einer überregionalen Betrachtung in einem Waldtypen-Namen in Verbindung mit Quercus wenig signifikant.

Auch scheint uns die Wahl der Bezeichnungen „Convallario-Quercetum" oder „Corno-Quercetum" bei den Quercetalia pubescentis-Gesellschaften etwas verwirrend, zumal, wenn man in der Corno-Quercetum-Tabelle die offenbar gemeinte *Cornus sanguinea*, eine Querco-Fagetae-Art weitester Verbreitung, nur mit der Stetigkeit I findet.

Wir haben uns auch gefragt, ob die für ein kleines Gebiet recht zahlreichen Wald-Gesellschaften wirklich alle Assoziationsrang verdienen. — Nach internationaler Vereinbarung ist der Assoziationsbegriff nur dann anzuwenden, wenn sich die Gesellschaften durch ihre charakteristische Artenkombination, also zunächst und vor allem durch die Garnitur ihrer Kennarten unterscheiden.

Zur Prüfung dieser Frage haben wir in einer synthetischen Tabelle das ungarische Material zusammengestellt, wovon ein Teilauszug hier angefügt sei. Er zeigt eindeutig, daß Querco-Carpinetum und Aceri campestri-Quercetum sich nur im Rang von Subassoziationen unterscheiden, da keine Kennarten-Unterschiede von diagnostischem Gewicht bestehen. Das

Gesellschaft:	A	B	C
Carpinion-Arten:			
Carpinus betulus	V	IV	IV
Tilia cordata	III	II	V
Prunus avium	II	III	II
Stellaria holostea	IV	III	II
Dactylis polygama *)	V	V	V
Galium schultesii	V	III	III
Carex pilosa	III	.	II
Isopyrum thalictroides	II	II	.
Vinca minor	II	.	.
Melampyrum nemorosum	.	.	I
Fagetalia-Arten:			
Melica uniflora	V	III	II
Polygonatum multiflorum	II	III	III
Epipactis helleborine	II	II	I
Pulmonaria officinalis	IV	II	II
D Stachys silvatica	II	II	IV
Campanula trachelium	III	IV	III
Dryopteris filix-mas	II	I	II
Asperula odorata	IV	III	.
Viola silvestris	IV	III	.
Sanicula europaea	III	II	.
Elymus europaeus	II	II	.
Agropyron caninum	II	II	.
Lilium martagon	III	I	.
Neottia nidus-avis	.	I	II
Milium effusum	II	.	I
Acer platanoides	II	.	II
Lamium galeobdolon	II	.	.
Tilia platyphyllos	III	.	.
Fagus silvatica	I	.	.
Thalictrum aquilegifolium	.	.	II
Quercetalia pubescentis-Arten:			
Dg Fraxinus ornus	III	II	III
Quercus cerris	I	I	I
Sorbus torminalis	I	I	I
Dg Polygonatum latifolium	II	IV	IV
Lithospermum purpureo-coeruleum	II	V	III
Campanula persicifolia	II	IV	III
Lathyrus niger	I	II	IV
Melittis grandiflora	III	.	IV
Quercus pubescens	.	IV	III
Dg Acer tataricum	.	III	III
Primula veris	.	I	II
D Iris variegata	.	.	III
D Viola montana	.	.	II
Querco-Fagetea-Arten:			
Brachypodium silvaticum	IV	V	IV
Acer campestre	V	V	III
Ligustrum vulgare	IV	V	V
Euonymus europaeus	IV	IV	II
Dg Euonymus verrucosa	II	III	V
Clematis vitalba	IV	III	III
Cornus sanguinea	III	II	IV
Crataegus monogyna	III	III	II
Rhamnus cathartica	II	I	IV
Viola mirabilis	IV	III	III
Rosa canina	I	II	I
Corylus avellana	.	II	V
Ulmus minor	.	II	I
Prunus spinosa	.	II	II
Pyrus pyraster	.	II	I
Scrophularia nodosa	II	.	I
Lathyrus vernus	III	II	.
Ranunculus ficaria	II	III	.
Staphylea pinnata	III	.	.
Carex digitata	III	.	.
Viburnum lantana	.	.	II
Berberis vulgaris	.	.	II
Begleiter:			
Quercus petraea	V	IV	III
Quercus robur	.	IV	V
Hedera helix	IV	IV	.
Bromus asper	V	IV	III
Poa nemoralis	I	IV	II
Ajuga reptans	IV	II	.
Stachys officinalis	.	II	II
Convallaria majalis	.	I	IV
Nährstoffliebende Verlichtungszeiger:			
Geranium robertianum	V	III	V
Mycelis muralis	V	II	IV
Geum urbanum	V	V	III
Polygonum dumetorum	IV	IV	II
Alliaria officinalis	I	IV	I
Dg Viola cyanea	III	IV	II
Fragaria vesca	V	III	II
Lapsana communis	IV	III	II
Torilis japonica	II	III	III
Veronica chamaedrys	III	III	II
Galium cruciata	III	II	I
Hypericum hirsutum	II	III	III
Dg Glechoma hirsuta	.	III	III
Sambucus nigra	I	I	.
Heracleum sphondyleum	III	.	III
Myosotis sparsiflora	.	II	.
Galium aparine	III	.	.
Wärmeliebende Verlichtungszeiger:			
Satureja vulgaris	III	V	IV
Astragalus glycyphyllus	IV	IV	III
Galeopsis pubescens	II	I	III
Hypericum perforatum	I	II	II
Pulmonaria mollissima	.	III	IV
Dictamnus albus	.	I	IV
Cynanchicum vincetoxicum	.	II	I
Lychnis coronaria	.	II	III
Vicia pisiformis	.	I	II
Veronica spuria	.	I	I
Viola hirta	.	I	I
Asparagus officinalis	.	I	IV
Digitalis grandiflora	II	.	I
Anthericum ramosum	.	.	III
Polygonatum officinale	.	.	II
Ranunculus polyanthemos	.	.	II
Rosa gallica	.	.	II
Trifolium alpestre	.	.	II
Geranium sanguineum	.	.	II
Peucedanum cervaria	.	.	II
Stachys recta	.	.	II
Melampyrum cristatum	.	.	II
und andere Arten geringer Stetigkeit			

A = Querco petraeae-Carpinetum pannonicum Pócs et Soó 57, 5 Aufnahmen, Beilage 6
B = Aceri campestri-Quercetum petraeae-roboris Fekete 61, 15 Aufnahmen, Beilage 1
C = Dictamno-Tilietum cordatae Fekete 61, 10 Aufnahmen, Beilage 3
D = Differentialart
Dg = geographische Differentialart

*) Die Tabellen von Fekete verzeichnen nur Dactylis glomerata. Mutmaßlich handelt es sich aber vorwiegend um die Eichenwald-liebende Dactylis polygama.

Aceri-Quercetum ist eine wärmeliebende Untergesellschaft des Querco-Carpinetum, mit *Quercus pubescens*, *Acer tataricum* und *Pulmonaria mollissima* als wichtigsten Trennarten. Wechselfeuchte Standortsausbildungen werden durch *Quercus robur*, *Ulmus minor* oder *Stachys officinalis* angezeigt. Außerdem existieren verschiedene Varianten und Fazies.

Das Querco-Carpinetum pannonicum Soò et Pòcs 57 selbst steht dem osteuropäischen Tilio-Carpinetum Traczyk 62 nahe oder ist mit diesem identisch. Über die endgültige Fassung und Bezeichnung der nunmehr aus ganz Europa so zahlreich beschriebenen Eichen-Hainbuchen-Wälder wird u. E. erst eine monographische Bearbeitung entscheiden können. Namen mit geographischen oder politischen Appendices sollten dabei möglichst vermieden werden.

Die hier mitgeteilte Teiltabelle zeigt auch, daß das Dictamno-Tilietum zum Carpinion gestellt werden sollte, da der Fagetalia-Anteil denjenigen der Quercetalia pubescentis durchaus überwiegt. Ob der Assoziationsrang zu Recht bestehen kann, wissen wir nicht. Selbstverständlich gibt es neben den durch Tabellen-Analyse belegbaren Aussagemöglichkeiten, auch Fragen schwankender Eindeutigkeit, die ohne Anschauung, vom Schreibtisch aus nicht beurteilt oder entschieden werden können.

Wie alle diese Ausführungen aber zeigen, lohnt sich eine Auseinandersetzung mit dem schönen Material aus Ungarn.

Wenn wir uns auch alle um klare Ordnungsbegriffe immer strebend bemühen sollten, so ist doch das Wesentliche die möglichst feingegliederte Darstellung der Gesellschaften selbst, sowie die Ableitung der ökologischen und historischen Bedingtheiten, welche die Bilder formen.

In dieser Hinsicht bringt das Buch von Fekete für alle geobotanisch Arbeitenden so viele wertvolle Einsichten und Anregungen, daß es für die Anschaffung nur empfohlen werden kann.

Oberdorfer

Molisch, H.: Botanische Versuche und Beobachtungen ohne Apparate. Ein Experimentierbuch für jeden Pflanzenfreund. 4., umgearbeitete und ergänzte Auflage von Prof. Dr. R. Biebl. XVI, 203 S., 67 Abb. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1965. — Karton. DM 18.—

Das Buch, das hier in der 4. umgearbeiteten und ergänzten Auflage vorliegt (die erste Auflage erschien 1931), enthält botanische Versuche und Beobachtungen, die sich ohne großen apparativen Aufwand durchführen lassen. Meist genügen Lupe, Rasierklinge und Reagensgläser zur Durchführung der Versuche. Darüber hinaus findet man eine Fülle morphologischer, physiologischer und biochemischer Angaben, wie man sie in dieser Form nur selten geboten bekommt. Die einfache und klare Schilderung der Versuche und ihrer Erklärungen kann jeden botanisch Interessierten ansprechen, besonders der Lehrer findet in diesem Buch eine Fülle von Anregungen für die experimentelle Ausgestaltung des Biologieunterrichtes.

G. Philippi

Enoch Zander. Das Leben der Biene. 6. Auflage, neu bearbeitet von K. Weiss, Erlangen. 189 Seiten mit 23 Abbildungen und 103 Photos auf 38 Kunstdrucktafeln. (Handbuch der Bienenkunde, Bd. IV) Hln. DM 19,80. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1964.

Das klassische Werk von Zander über die Biene liegt jetzt in einer neu gestalteten 6. Auflage vor. Die letzte Auflage erschien 1947. Seitdem ist so viel Neues über das Leben der Bienen bekannt geworden, daß viele Kapitel des Werkes ganz neu geschrieben werden mußten. Jedoch blieb der Aufbau des Ganzen im wesentlichen erhalten. Die Literatur ist bis 1963 berücksichtigt worden. Die 38 ausgezeichneten Schwarz-weiß-Tafeln illustrieren den vorzüglichen Text. Wer dieses Buch liest, ist über den neuesten Stand der Bienenforschung bestens orientiert. Er erkennt die unwahrscheinliche Vielseitigkeit der Bienenforschung, das Rätselhafte des Bienenstaates, bei dem auch heute noch viele Einzelheiten unklar geblieben sind, obwohl seit Jahrzehnten hervorragende Forscher aller Länder an der Aufklärung der Verhältnisse beteiligt sind und die moderne Verhaltensforschung Erstaunliches feststellen konnte. Da die Lebensverhältnisse der Biene so interessant sind wie bei kaum einem anderen Tier und die Darstellung ebenso fesselnd wie wissenschaftlich einwandfrei, eignet sich das Buch sowohl für den interessierten Laien wie auch für den Wissenschaftler. Man kann daher dem Buch nur die weiteste Verbreitung wünschen.

H. G. Amsel

BLATTNER, S. und DE BROS, E.: Lepidopterenliste von Basel und Umgebung. III. Teil: Noctuidae. Ent. Ges. Basel p. 301—374, 1965 — Schw. Fr. 24.—

Die Autoren legen in der recht umfangreichen Liste in tabellarischer Form ein Verzeichnis aller im Baseler Gebiet bisher nachgewiesenen Eulenarten vor. Dabei folgen sie der neuen Systematik und Nomenklatur Boursins hinsichtlich der trifinen Arten und der Systematik Dufays bezüglich der quadrifinen. Die Zuordnung der einzelnen Arten zu Faunenkreisen erfolgte ebenfalls in Anlehnung an die genannten Spezialisten. Von den 527 Schweizer Noctuiden enthält die Liste 288 Basler Arten, davon werden 34 erstmalig für Basel hier aufgeführt. Weitere 55 Basler Arten, die in den Jahren von 1948—1962 bisher nicht wieder aufgefunden werden konnten, werden ebenfalls namentlich aufgeführt. Insgesamt gibt die Arbeit eine gute Übersicht über den derzeitigen Stand der Noctuidenforschung im Basler Gebiet. Bedauerlicherweise mußte der Preis der Veröffentlichung wegen der geringen Auflage ungewöhnlich hoch angesetzt werden. H. G. AMSEL

FEJFAR, O.: The Lower Villafranchian Vertebrates from Hajnáčka near Filákowo in Southern Slowakei. — Rozpravy Ústředního ústavu geologického 30, 116 S., 58 Fig. i. Text, 20 Taf., Prag 1964.

Die altbekannte Fundstelle fossiler Säugetiere ist in der bisherigen Literatur unter dem ungarischen Namen Ajnacskö bekannt. Die älteren Funde liegen in den Museen in Budapest und Wien. Altersmäßig wurde die Fundstelle von der Mehrzahl der bisherigen Bearbeiter dem Oberpliozän zugeordnet. Nur W. O. DIETRICH (1953) erkannte auf altpleistozänes Alter.

Die vorliegende, umfassende Neubearbeitung der Fauna geht auf Ausgrabungen an den alten Lokalitäten zurück, welche in den Jahren 1955—58 durchgeführt wurden. Die neuen Funde — durch Schlämmen wurden auch Kleinsäugerreste gewonnen — vermehrten die bisherige Faunenliste und bekräftigten die DIETRICH'sche Altersdatierung.

Vom faunistischen Standpunkt aus gesehen ist das gemeinsame Auftreten konservativer Arten aus der Subfamilie *Prometheomyinae* und von fortschrittlichen Arten der Gattung *Mimomys* von Wichtigkeit. Dadurch unterscheidet sich die Hajnáčka-Fauna scharf von den unmittelbar vorhergehenden Astium-Gesellschaften (Roussillon-Typus). Die bisherige Schwierigkeit der genauen Altersdatierung von Hajnáčka lag darin begründet, daß im Astium und Unteren Villafranchium einige Elemente an Groß-Säugern gemeinsam auftreten.

Neben den gewonnenen Kleinsäugern verdienen im Untersuchungsmaterial Reste folgender Großsäuger Erwähnung: *Parailurus hungaricus* KORM., *Crocuta perrieri* CR. & JOB., und ein beinahe vollständiges Skelett eines Otters aff. *Cyrnaonyx antiqua* BLAINV., sowie Reste zweier Hirsche. Diese Funde sollen später beschrieben werden. Die Mastodonten sind durch *M. avernensis* CR. & JOB. und *M. Borsoni* HAYS vertreten. Bemerkenswert ist das Auftreten eines Schweins *Propotamochoerus provincialis minor* DEP. An Tapiren waren von Hajnáčka bisher zwei Arten bekannt: *T. avernensis* CR. & JOB. und eine kleine Form, *T. hungaricus* H. v. MEYER (1867). Nach der Auswertung des neuen, reichhaltigen Untersuchungsmaterials kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß die letztere Art auf einen juvenilen, weiblichen Schädel von *T. avernensis* gegründet wurde. Ähnlich verhält es sich bei den Nashörnern von Hajnáčka. Hier erkannte THENIUS (1955), daß die bisher am Untersuchungsmaterial auftretenden Verschiedenheiten im Geschlechtsdimorphismus zu suchen sind und nur *Dicerrorhinus megarhinus* vorliegt. E. JÖRG

LOŽEK, V.: Quartärmollusken der Tschechoslowakei. — Abh. Geol. Zentralanstalt 31, 374 S., 91 Abb. im Text, 32 Taf., 3 Beilagen, Prag 1964.

Vertriebsrecht für die westliche Welt: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart-W, Johannesstraße 3. Broschiert DM 44.—

Die in den letzten 10 Jahren rasch fortschreitende Erforschung des Quartärs in der Tschechoslowakei findet in der vorliegenden Monographie ihren Niederschlag. Sie stellt eine völlige Neubearbeitung dar, deren Ergebnisse auf einheitlich durchgeführten Untersuchungen der tschechoslowakischen Fundstellen von Quartärmollusken basieren.

Im „Allgemeinen Teil" werden neue Wege und Methoden aufgezeigt, deren Anwendung den bisher weitgehend verkannten Aussagewert quartärer Molluskenfaunen für die Strati-

graphie und Paläogeographie ins rechte Licht rücken. Die Methodik beginnt beim horizontierten Sammeln sowie der detaillierten Profilaufnahme und führt über die Auswertung der jeweiligen Faunenthanatozönosen zum sog. Molluskendiagramm und zur Rekonstruktion des Faunenbildes. Sehr eingehend wird die Stratigraphie des tschechoslowakischen Quartärs behandelt und durch Übersichtstabellen veranschaulicht. Weitere Abschnitte widmen sich der Genese der pleistozänen Sedimente, den paläoklimatischen Verhältnissen, der Zusammensetzung der einzelnen Molluskenfaunen und deren Fossilisation. Eine Übersichtskarte der wichtigsten tschechoslowakischen Fundstellen von Quartärmollusken beschließt diesen Teil.

Das Kernstück der Monographie bildet der „Systematische Teil". Hier werden die einzelnen Molluskenarten in prägnanter Form beschrieben und durch zahlreiche Zeichnungen und 32 Bildtafeln ergänzt. Es kam dem Verfasser vor allem darauf an, den Bestimmungsschlüssel den Bedürfnissen des Paläontologen anzupassen. Die Bestimmungsmerkmale beziehen sich daher nur auf die fossil allein vorliegenden Gehäuse und Schalen bzw. deren Fragmente. Das ist eine sehr wertvolle Ergänzung der zoologischen Bestimmungsliteratur. Angaben über die fossile und rezente Verbreitung der einzelnen Arten sowie über deren Lebensräume sind jeweils angefügt.

Ein umfassendes Schriftenverzeichnis mit besonderer Kennzeichnung der Arbeiten über Quartärmollusken aus dem Gebiet der Tschechoslowakei und Register der Tier- und Pflanzennamen, der Orte und Autoren erhöhen den dokumentarischen Wert.

Ohne Zweifel reicht die Bedeutung dieser Monographie weit über die im Titel zum Ausdruck kommenden Grenzen hinaus. Die aus der Fülle des verarbeiteten Materials gewonnenen Ergebnisse sind zuverlässige Grundlagen der zukünftigen Forschung in dieser Richtung. E. Jörg

Boda, Jenö: Catalogus originalium fossilium Hungariae. Pars zoologica. 229 S., Ungarische Staatliche Geologische Landesanstalt, Budapest 1964.

Die Errichtung einer besonderen Originalen-Sammlung, was in Deutschland nur in einzelnen Instituten und Museen gemacht wird, wurde in Ungarn für das ganze Land durchgeführt. Als Krönung dieser großen Fleiß und Zähigkeit erfordernden Arbeit hat der Autor das vorliegende Buch als Katalog sämtlicher paläozoologischer Originale vom Gebiet des heutigen Ungarn bis einschließlich 1960 zusammengestellt.

Der Katalog ist in vier Teile gegliedert. Teil I enthält 363 Titel von Arbeiten, in denen neue Fossilien beschrieben wurden. Teil II führt 2343 gültige Originalnamen auf, mit Angabe des Autors, der betreffenden Arbeit, des geologischen Alters, des Fundortes sowie der Inventarnummer des Originals, soweit der Typ noch vorhanden ist. Die Fossilien werden zunächst systematisch, innerhalb der Gruppen alphabetisch aufgezählt. Teil III bringt eine Aufzählung neuer Namen (nom. nov.). Teil IV ist schließlich ein Register der Arten nach dem geologischen Alter.

Dieses Werk ist eine große Erleichterung der paläontologischen Arbeit und es wäre nur zu wünschen, daß auch anderswo solche zusammenfassende Kataloge erscheinen mögen. Doch summiert sich dann die Arbeit derartig, daß an eine entsprechende Arbeit in einem Land von der Größe Deutschlands kaum noch zu denken ist. L. Trunko

Špička, V. & Zapletalová, I.: Die Entwicklung und Gliederung des Tortons im tschechoslowakischen Teil des Wiener Beckens. — Sbornik Geol. Věd, řada G, 7, S. 125—160, 10 Taf., 1 Karte, Prag 1965.

Das Wiener Becken ist eines der wichtigsten und uns sehr nahe stehendes Vereinbreitungsgebiet marinen Jungtertiärs in Europa. Auch ist es sehr traditionsreich; die ersten Bearbeitungen der reichen Faunen erfolgten vor über 100 Jahren (z. B. die Foraminiferen durch d'Orbigny 1846) und diese Arbeiten zählen zu den klassischen Standardwerken der Invertebraten-Paläontologie. Deshalb verdient das besprochene Werk das Interesse aller Fachleute, die sich mit der Stratigraphie des Jungtertiärs beschäftigen, da es einen Einblick in das uns weniger bekannte Teil des Wiener Beckens gewährt.

Es ist üblich, die Schichtenfolge des Torbons im Beckeninnern nach Foraminiferen zu gliedern. So wurden im österreichischen Teil folgende Zonen unterschieden (von oben nach unten):

Rotalia beccarii Zone
Bolivina dilatata Zone
Spiroplectammina carinata Zone (Sandschalerhorizont)
obere/untere Lageniden-Zone

Diese Einteilung ergibt auch im tschechischen Teil die Grundlage der Stratigraphie. Doch bestreiten die Autoren die Selbständigkeit der oberen Lageniden-Zone. Im Obertorton, das die Autoren mit der Sandschalerzone beginnen lassen, schlagen sie die Einbeziehung der *Rotalia beccarii* Zone in die *Bolivina-Bulimina* Zone (*Bolivina dilatata*) vor.

Zu Beginn des Obertortons wird eine allgemeine Regression angenommen (die sich auch im österreichischen Teil bemerkbar macht), die an vielen Orten zum Stillstand der Sedimentation, sogar zur Abtragung führte. Die obertortonische Sedimentation beginnt allmählich, zuunterst liegen die brackisch-lagunären Žižkov-Schichten. Das Milieu wird bald wieder einheitlich marin, bis schließlich in der folgenden Sarmat-Stufe eine allgemeine Aussüßung erfolgt. Die Grenze wird tiefer als bisher angenommen, wodurch das höchste Torton der österreichischen Einteilung ins Sarmat gestellt wird.

Dem in tschechischer Sprache veröffentlichten und mit einer deutschen Zusammenfassung versehenen Werk sind 10 Fototafeln charakteristischer Faunenassoziationen und eine Kartenskizze beigegeben. Der Rezensent vermißt sehr stark eine stratigraphische Tabelle, in die auch Vergleiche mit der österreichischen Einteilung hätten aufgenommen werden können. Ob und wieweit diese Vergleiche im tschechischen Text enthalten sind, entzieht sich der Kenntnis des deutschen Lesers. Die nicht unbedingt klare Sprache der deutschen Zusammenfassung erschwert das Verständnis weiter. L. TRUNKO

BUDAY, T. & ŠPIČKA, V.: Die zentralkarpatischen Einheiten im Untergrund des tschechoslowakischen Anteiles des Wiener Beckens. — Sbornik Geol. Věd, řada G, 7, S. 107—148, 4 Abb., 5 Beilagen, Prag 1965.

In der besonders in den letzten Jahren überall mit besonderem Nachdruck durchgeführten Erforschung des Untergrundes der geologischen Beckenstrukturen in Europa verdient das Wiener Becken besondere Beachtung. Schon ein kurzer Blick auf die geologische Karte Mitteleuropas zeigt, daß sich die meisten tektonischen Einheiten der Ostalpen gut in den Karpaten verfolgen lassen. Besonders die Flyschzone gewinnt an Bedeutung (Karpatensandstein). Die Klippenzone ist bis in die Ostkarpaten verfolgbar. Das Unterostalpin findet seine Fortsetzung in den hochtatrischen Decken, auf der Oberfläche verbunden durch die Kleinen Karpaten. Genau die Nahtstelle der Alpen und der Karpaten ist aber durch die jungen Sedimente des Wiener Beckens verdeckt.

Einen ersten Einblick in den Untergrund des tschechoslowakischen Anteils des Beckens bietet die vorliegende Arbeit. Mit Hilfe geophysikalischer Methoden (Schweremessungen) und Tiefbohrungen wurden drei Zonen im Untergrund abgetrennt. Am weitesten außen, im Nordwesten liegt unter der jungen Sedimentdecke die Fortsetzung der Klippenzone. Eine direkte Verbindung nach Österreich ist durch die Bohrung bei Schönkirch sichergestellt.

Als Untergrund der nach Südosten folgenden Depression von Brezová wurden Oberkreide und Paläogen festgestellt.

Die dritte Einheit im Untergrund ist die Fortsetzung der tatroveporiden Choč-Decke, die in den Kleinen Karpaten zutage tritt, bestehend aus mezozoischen Kalken und Dolomiten. In dieser Zone allein war die Herstellung einer einigermaßen genauen Reliefkarte des Untergrundes möglich, da die geophysikalischen Eigenschaften der Karbonatgesteine von denen der jungen Sedimente sehr verschieden sind.

Schließlich wird den Karbonatgesteinen der Choč-Decke besondere Bedeutung als Ölspeichergesteine zugewiesen und vermutet, daß auch die Muttergesteine der Erdöllagerstätten dem Mezozoikum angehören könnten.

Die Arbeit ist in tschechischer Sprache, aber mit ausführlicher und klarer deutscher Zusammenfassung erschienen. Mehrere Kartenskizzen und Profilzeichnungen veranschaulichen die Ausführungen des Textes. L. TRUNKO

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechungen 97-102